

*Rudolf von Thadden: Trieglaff. Eine pommersche Lebenswelt zwischen Kirche und Politik 1807-1948. Wallstein Verlag. Göttingen 2010. 294 S., Abb., Kt. ISBN 978-3-8353-0760-5. (€24,90.)* – In den Mittelpunkt dieser Studie zur Geschichte seines Geburtsorts stellt Rudolf von Thadden die Familiengeschichte der Besitzer des pommerschen Gutes Trieglaff (Trzyglów) und seines Nebenguts Vahnerow (Waniorowo). Diese wird als Generationengeschichte von der Erwerbung der Güter durch Adolph von Thadden 1820 bis zu Flucht und Zwangsaussiedlung der letzten in Trieglaff verbliebenen Mitglieder der Familie von Thadden 1945-1948 nachgezeichnet. Familienüberlieferung und Erinnerungen werden in den Kontext der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen eingebettet. Als zentrales Thema wird das kirchenpolitische Engagement und der religiöse Nonkonformismus der Besitzer herausgehoben: beginnend mit der Rolle Adolph von T.s in der pommerschen Erweckungsbewegung der ersten Hälfte des 19. Jh.s, endend mit Reinold von T.s Engagement in der bekennenden Kirche Pommerns in den 1930er Jahren und bei der Gründung des Deutschen Evangelischen Kirchentages 1949. Dementsprechend wird der Entstehung einer altlutherisch-freikirchlichen Gemeinde in den 1850er Jahren, den Verbindungen der Gutsherren zur christlich-sozialen, antisemitischen Bewegung Adolf Stöckers in wilhelminischer Zeit und schließlich der folgenreichen, religiös begründeten Ablehnung eines Duells durch Reinold von T. im Vorfeld des Ersten Weltkriegs viel Raum gewidmet. Auch das reformpädagogische Engagement von Hildegard und Elisabeth von T. in den ersten Jahrzehnten des 20. Jh.s sowie die Annäherung von Gutsbesitzern und demokratischen Parteien auf den Trieglaffer Konferenzen von 1918/19 erscheinen als Teil der religiösen und kirchenorganisatorischen Familientradition.

Neben der Familiengeschichte der Gutsbesitzer schildert Rudolf von T. auch die Sicht von Landarbeitern, soweit sie sich in der Überlieferung und Erinnerung ihrer nach Amerika ausgewanderten Familienmitglieder erhalten hat. Allerdings führt dies nicht zu einer grundsätzlichen Brechung der jeweiligen Perspektiven, sondern die Geschichte von Gutsbesitzern und Landarbeitern erscheint über alle soziale Distanz hinweg verbunden in der Entwicklung der lokalen Kirchenverhältnisse. Die Bindungen der ausgewanderten Familien an ihren Herkunftsort deuten zugleich auf das Thema des Epilogs hin, der die Begegnungen der aus Trieglaff stammenden Deutschen und US-Amerikaner mit den heutigen polnischen Bewohnern von Trzyglów seit den 1970er Jahren beschreibt. Der Titel dieses Epilogs, „Versöhnte Geschichte“, kann als Leitmotiv der gesamten Darstellung verstanden werden: Soziale Spannungen, politischer Extremismus und Heimatverlust werden zwar thematisiert, aber durch die Konzentration auf die Kirchenverhältnisse und die indirekte Verbindung der Themen Auswanderung im 19. und Vertreibung im 20. Jh. wird eine Essentialisierung des sozialen und nationalen Konfliktpotentials vermieden. Damit gelingt dem Autor ein kleiner, aber bemerkenswerter Beitrag zu einer gemeinsamen deutsch-polnischen historischen Erinnerung an die ländliche Lebenswelt in den preußischen Ostprovinzen.

Halle

Karsten Holste